

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Nouvelles de France. Deutsche Ausgabe. 1947-1948  
1947**

405 (23.1.1947)

DONNERSTAG  
23.  
JANUAR  
1947  
2. Jahrgang  
No 405  
30 Pfg.

DEUTSCHE AUSGABE

# Nouvelles de France

NACHRICHTENBLATT

DIRECTION  
REDACTION  
ADMINISTRATION  
Merkblatt 4  
KONSTANZ  
ANZEIGEN:  
Agence Havas  
Merkblatt 4  
KONSTANZ  
und  
Merkblatt 4

## Der Kabus-Prozess

IN Stuttgart ist der Prozess gegen die Spruchkammer-Attentäter zu Ende gegangen. Der Hauptangeklagte Siegfried Kabus ist zum Tod durch den Strang verurteilt worden, während die übrigen Angeklagten je nach der Schwere ihrer Verbrechen zu 15 und 10 Jahren Zuchthaus, bzw. 7 1/2 und 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurden sind. In den letzten Fällen wurde Bewährungsfrist verhängt.

Kabus nahm sein Urteil mit einer zynischen Miene zur Kenntnis, die übrigen Verurteilten mit Zittern, während das Publikum, das sich zahlreich zur Urteilsverkündung gedrängt hatte, ein lebhaftes Interesse bewies.

Man sagt gewiß nicht zuviel, daß das Delikt, das in Stuttgart zur Aburteilung gelangt ist, für gewisse Kreise der deutschen Bevölkerung und ihre Mentalität charakteristisch ist. Dabei soll nicht verkannt werden, daß der Fall Kabus ein Extremum vorstellt, das sich jedoch von vielen ähnlichen Vorkommnissen, die mit dem Namen Wehrwolf und Edelweiß verbunden sind, nur durch Nuancen unterscheidet. Zu diesen Nuancen zählen auch die Entscheidungen, wie sie von den Spruchkammern in den Entnazifizierungsverfahren gefällt werden.

Unsere Redaktion erhält gar manche Zuschrift, aus denen sehr deutlich zu erkennen ist, daß die wirklich demokratischen und antifaschistischen Elemente im deutschen Volk der Art und den Fortschritten der Entnazifizierung nicht einverstanden sind. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß häufig nach dem alten Wort Verfahren wird, die Kisten zu hängen und die Gruben zu lassen. Anders ausgedrückt handelt es sich hier um die Sabotage der politischen, geistigen und moralischen Reife, die die allseitige Voraussetzung für eine wirkliche innere Gesundung Deutschlands sind. Nur diese Reife kann das Vertrauen zur führenden Welt wiederherstellen. Es scheint, daß trotz aller Erfahrungen und Erkenntnisse man noch nicht begriffen hat, welche Schuld man mit dem Nationalsozialismus auf sich geladen hat. Es handelt sich dabei nämlich um eine notwendige, wie eine aktive Teilhabe an seinem Verbrechen, dem die Nutznießer trüben genau die Verantwortung, wie es eben jedes Mitglied einer Volksgemeinschaft tut.

Unternehmen, wie die von Kabus und seinen Mitangeklagten, oder vom Wehrwolf und vom Edelweiß sind politisch gesehen selbstverständlich von keiner Bedeutung, die Dauer verbleibt. Ihre Mittel sind zu groß. Es ist deshalb notwendig, auf die viel größeren Gefahrenbereiche hinzuweisen, in denen sich Millionen sammeln, die mit mehr Klugheit als Aufmerksamkeit, und die heute schon sich auf den Tag vorbereiten, da sie wieder die Macht erlangen möchten, um das deutsche Volk erneut in die Irre zu führen. Es ist gewiß, daß sich solche Kreise überall in Deutschland finden werden. Doch kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß in Bayern, das immer in der deutschen Geschichte eine besondere Rolle spielte und das in auch nach der Niederlage von 1918 bis zum Machtergriff Hitlers eine entsprechende Stellung in den innerpolitischen Entwicklungen Deutschlands eingenommen hat, heute wieder die aller Kräfte am Werke sind, die neues Unheil über die Nation bringen können. Ausländische Informationsquellen verraten uns, daß in Bayern bereits wieder ehemalige Offiziere, die das Recht von 1919 anwenden, dabei sind, sich in Gruppen zu versammeln, um sich systematisch alle Schlüsselpositionen zu sichern. Wie bekannt, waren die Wehrmachtsoffiziere, nicht Parteimitglieder, so daß diese Herren in ihren Bemühungen nicht durch vorläufige Ansehen bei der Ausfüllung von Führungsstellen behindert werden. Der Weg liegt offen vor ihnen, während andere, die ehrliebe meinetwegen haben, die Zukunft verneinbar sehen. Sie propagieren die Wiederherstellung einer Zentralregierung, deren Toner die alle deutschen Parteien und die Wehrmachtsoffiziere Politik und die Wehrmachtsoffiziere des MPP-Partei ist. Es handelt sich um die Kräfte des 18. Juli, die nur den einen Hitler und die National-

# Die Nationalversammlung

nimmt einstimmig das Programm Ramadiers an und stimmt seiner Wahl durch Vincent Auriol zu



### Der Ministerpräsident setzt seine Besprechungen fort

## Les consultations de M. Ramadier

MARDI 21 JANVIER

19 h. 15. — M. Paul Ramadier quitte le Palais-Bourbon pour se rendre à l'Élysée.  
« J'espère aboutir dans la soirée, déclare le président du Conseil, à moins que des idées de groupes n'aient lieu. Dans ce cas, l'exécution terminée demain matin avec la composition du gouvernement ».

19 h. 30. — M. Ramadier, est reçu par le président de la République et le met au courant de la situation.  
20 h. 25. — Le président du Conseil reçoit le ministre de la Justice et reprend ses consultations.  
21 h. 30. — MM. Guy Mollet et Charles Lory quittent le président Ramadier.  
« Même en cas où la constitution du ministère serait terminée dans la nuit, déclare M. Guy Mollet, elle ne serait publiée que dans la matinée de demain, après la présentation au président de la République des membres du nouveau cabinet.  
Chaque des grandes formations politiques susceptibles de participer à ce ministère seront sans doute représentées au ministère d'État ».

## Die Londoner Konferenz

### Ein geheimes Dokument der französischen Regierung

LONDON. — Die Stellvertreter der Außenminister trafen am Dienstagmorgen ihre Besprechungen fort.  
Der französische Delegierte, Couve de Murville, wies darauf hin, daß die Moskauer Konferenz die Frage der Besatzungsregimes und die endgültige Regelung des deutschen Problems zu lösen habe.  
Die Stellvertreter beschlossen außerdem, die Tschechoslowakei als mitberatende Nation zu den späteren Deutschlanddiskussionen zuzulassen. Masaryk wird sich am 25. Januar nach London begeben.  
Eine andere Nachricht hat jedoch weit größere Interesse bei den politischen Beobachtern hervorgerufen.  
Aus Paris wird gemeldet, daß die französische Botschafter in London, Washington und Moskau ein Memorandum der französischen Regierung übermitteln, in dem der französische Botschafter zur

MIT 549 Stimmen von 549 Stimmen stimmt die Nationalversammlung dem Programm von Ramadier zu und nimmt die Wahl des Präsidenten der Republik zur Kenntnis.

Der Ministerpräsident hat seine Besprechungen während der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch und den ganzen Mittwoch über fortgesetzt.

Die französische Nationalversammlung hat am Dienstag ihren Präsidenten gewählt und Ramadier mit der Regierungsbildung beauftragt.

Es war ein großer Tag, nicht nur der Qualität der Reden, die gehalten wurden, sondern auch nach dem Eindruck, der sich aus der Abstimmung ergab, denn der Ministerpräsident wurde mit 549 Stimmen auf 549 Stimmende gewählt.

Die Erklärung Ramadiers und seine Antwort auf die Fragen von Joseph Laniel und auf die Bemerkungen von Paul Coste-Floret wurden mit großer Aufmerksamkeit angehört und auf vielen Banken günstig aufgenommen. Der Beifall, den die Teile

seiner Rede über die Preissenkung, das Budgetgleichgewicht und die Notwendigkeit einer engen Solidarität unter den Ministern fanden, bezeugen dies.

Ramadier behandelte danach mit Takt und Festigkeit, die ohne Ausnahme alle Gruppen ihm zuführten, die indochinesische Frage. Das gleiche gilt für die französische Außenpolitik, deren konstante Regeln er aufzeigte.

„Den Franken retten, die Produktion entwickeln, das Budget im Gleichgewicht bringen, den Frieden in der Union Française herrschen lassen und die Sicherheit des Landes im Rahmen der

UNO gewährleisten“, das sind die Ziele, die sich das Regierungsprogramm setzt und die die Nationalversammlung zugleich mit der Kenntnisnahme von der Wahl des Präsidenten annahm.

Am Mittwoch werden die Verhandlungen zur Konstitution des Kabinetts fortgesetzt. Man nimmt im allgemeinen an, daß eine Neuorganisation des Ministeriums der Nationalversammlung die Schwierigkeiten beseitigen wird, die noch bestehen, und daß die schnelle Regierungsbildung den ausgezeichneten Eindruck befestigt, den die Nationalversammlung am Dienstagmorgen gemacht hat.

La séance qu'a tenue mardi après-midi l'Assemblée nationale a été brève, si l'on tient compte de son ordre du jour particulièrement chargé et important.

Dès le début, la lecture du message du président de la République, écoutée debout par les députés et saluée de longs applaudissements, mit les débats sur un plan fort élevé et d'où ils ne devaient descendre à aucun moment.

On s'attendait à l'élection de M. Edouard Herriot, et les 429 suffrages qui recueillirent sa candidature ne surprisrent personne.

M. Jacques Duclos, avant de lui céder le fauteuil présidentiel, rendit hommage en termes cordiaux à la personnalité de « celui que l'Assemblée désigne pour être le deuxième personnage de la République ».

LE DISCOURS DU PRÉSIDENT HERRIOT  
M. Herriot, vivement applaudi, gravit l'escalier qui mène à la tribune présidentielle, vers le matin de M. Jacques Duclos et prononce alors le discours d'usage. En voici les principaux passages:  
« Les hautes paroles, du message que nous venons d'applaudir cor-

## LE GENERAL MARSHALL a prêté serment

WASHINGTON. — Le général Marshall, arrivé mardi matin à Washington, prêtait serment le jour même dans le cabinet du président Truman devant M. Vinson, président de la Cour suprême et promettait « de protéger et de défendre la Constitution américaine ».  
Après que le président Truman, qui assistait à la cérémonie, ait déclaré qu'il regretait « très sincèrement le départ de M. Byrnes, mais considérait que le Département d'État était en excellente mains avec le général Marshall », ce dernier a pris effectivement possession de ses nouvelles fonctions.  
M. Byrnes, devait quitter Washington le soir même pour Spartanburg, en Caroline du Sud.  
D'autre part, interrogé par les journalistes, le général Marshall a tenu dès l'abord à démentir catégoriquement les rumeurs selon lesquelles il serait, en 1948, candidat à la présidence « ou à tout autre poste politique ».

## LA SIGNATURE DES TRAITES DE PAIX avec les satellites de l'Axe

Les négociations suivantes sont données, de Paris, sur les conditions dans lesquelles s'effectuera la signature des traités de paix, à Paris, le 10 février.  
Les traités, qui ont été déjà signés par M. Byrnes, l'auront été également d'ici là par les ministres des Affaires étrangères de Grande-Bretagne et d'U.R.S.S., dans leurs capitales respectives. On croit savoir que le ministre français n'apposera sa signature que le 10 février. Les ambassadeurs des trois autres grandes puissances, contre-signeront ensuite les documents qui le concernent. On sait que les États-Unis n'ont pas à signer le traité avec la Finlande et que la France est partie seulement au traité italien.  
Enfin, les traités seront signés par les États ex-ennemis.  
Les traités seront signés après avoir été ratifiés par les États signataires ou présumés signataires de l'armistice (la France n'a pas signé l'armistice avec l'Italie), sans que le refus de ratification par les États ex-ennemis puisse y porter obstacle.

LA PROTESTATION ITALIENNE  
A ce sujet on apprend que la note de protestation italienne adressée aux Quatre Grands est arrivée à Londres, où elle est examinée actuellement.  
Concise et ferme, énergique elle réclamerait l'insertion d'une clause de révision, sur la base d'accords bilatéraux.  
On ne peut manquer de penser que les premiers s'appliqueraient entre l'Italie et la Yougoslavie.



Die jüngste Einheit der deutschen Marine, die „Vanguard“, die die Kämpfe mit überlebte letzten Krieges.

pendent à ses propres peines. Nous, avons d'abord à entreprendre la reconstruction matérielle de la France. Je ne pense pas que l'on apprécie à leur mérite les sacrifices faits par elle à la victoire commune. Ce ne sont pas seulement nos provinces du nord et de l'est, héroïques et martyres du débarragement, le centre, le sud jusqu'à la mer et aux Pyrénées, les voies ferrées, les routes et leurs carrefours, les villages et leurs abords, les ports, les maisons qui ont souffert, souffrir d'avoir marqué le sol de la bataille. Il nous est permis, de le rappeler avec force.

### Deutsche Inhaltsübersicht

Seite 1:  
Der Kabus-Prozess (Schluß Seite 4)  
Die Nationalversammlung nimmt einstimmig das Programm Ramadiers an Die Londoner Konferenz (Schluß Seite 4)

Seite 2:  
Frankreichs Presse schreibt

Seite 3:  
Das Ausland schreibt

Seite 4:  
Herriot zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt  
Das Schicksal der deutschen Kriegesgefangenen  
Das Wahlergebnis in Polen  
Britische Beschwerde gegen Albanien vor dem Weltfriedensrat  
Nachrichten aus dem Ausland

Seite 5:  
Bedeutende Erklärungen General Mac Narneys  
Nachrichten aus Deutschland  
Wirtschaftsmeldungen  
Der Ernst der Wirtschaftslage Großbritanniens  
Französische Radiostunde Programme

## Le président Blum va se rendre A BRUXELLES

PARIS. — Le président Léon Blum se rendra le 24 janvier à Bruxelles où il est invité à assister à la cérémonie commémorative du 50ème anniversaire de la naissance de Vandervelde.



Frankreichs Presse schreibt:

**Die Erklärungen der Präsidenten**

Der Präsident der Republik und der Chef der französischen Regierung haben beide eine Erklärung abgegeben, die Henri Rogovets in „Le Populaire“ folgendermaßen anführt:

„Die wenigen schlichten Worten, in denen man den Hochrang der Gedanken bezeugt, die im Moment der Ausrufung der Mission Frankreichs in der Welt und die in ihrem eigentlichen Land von den Franzosen so leuchtend arbeiten, sind es, die den Weltfrieden im konkreten und im abstrakten, aber auch seine Erklärung im tiefsten Sinne haben fördern.“

**EINER VON DEN ALTEN GARDEN**

Für „Dépêche de Paris“ sagt die folgende Kommunikation deutlich:

„Die Gegenwart der 11. Republik in den ersten politischen Missionen der IV., dann gleich nach der Wahl Edouard HERRIOT hat die Kammer seit einjährig Herr Ramadier mit der Regierungsbildung beauftragt. Und man hat gehört, dass mit welchem Schicksal, mit welcher Autorität der Exekutiv der Ayrer aus dem Parlament, der in dem Begriff „Kenntnis der öffentlichen Angelegenheiten“ in seinen vollen Wert einbrachte.“

**EDOUARD HERRIOT**

Der „Paris-Tribune“ berichtet Marcel Pourrier, daß parlamentarische Geschicklichkeit diese noch nicht genügt.

„Die strachvolle Mehrheit, die sich Herr Ramadier erzielte, ist, daß diese Gruppe sich seiner Anteilnahme in den Weg stellen wollte, doch seine Rhetorik hat niemand überwinden können.“

**ERHEUTIGENDE ANZEICHEN**

Im „Figaro“ schreibt G. Gabriel Bouteau, ein vornehmer, aber strenge Urteil über die Fähigkeiten des Herrn Ramadier:

„Wir hatten Vorbehalte gemacht, bevor die Wahl des Präsidenten der Republik, so zu sehr freuen wir uns heute anerkennen zu können, daß Herr Ramadier mit sehr viel gesunden Menschenverstand und Weisheit gehandelt hat. Ob dies bedeutet, daß die Gedanken seiner Arbeit, die ihn von Anfang an befohlen, Dar Ministerpräsident wird, die für ihn viel wichtiger sind als die für ein Ministerpräsidenten, das ist eine interessante Ansicht eines so erfahrenen Mannes.“

**ENTWICKELUNG**

Der „Aurore“ schreibt Paul Benthien, daß die von der Kammer getroffene Wahl die allgemeine Sympathie für Herrn Ramadier selbst zeigt, auch er ist ein Mann.

„Aber, ein Grund der langwierigen und furchtbaren Verwirrung, die wir haben, ist, daß die Wahl an sich nicht ohne irgendwelche politische Lage erfolgte, diese Wahl, die Gegenüber, die man aller Augen erwartet, seit zwei Jahren haben wir genug solche Fälle der Verwirrung gesehen, denn die ganze Lebensbestimmung war, die durch keine politische oder bürgerliche Entwicklung zu bet in der gewöhnlichen Übung jedes Gefühl, daß die Fragen, die vielen aus der Verwirrung Sorgen machen, nicht gelöst sind.“

**YAFFERS VORWURF**

Henri Rogovets spricht in „Russland“ seine Achtung vor den Bemerkungen der beiden Präsidenten aus und bezeugt, daß die Reaktion geglättet habe, KRISIS daran aber zu erkennen:

„Die Vertreter der FR. haben vorgegangen, ihre selbstkritischen Parastatistiken in der Vergangenheit zu stellen, und die französische Konventionelle Partei hat es abgelehnt, die doch von fast 6 Millionen Wählern und Wählerinnen, die sich für den Fortschritt und das Wohl der Republik und die Unabhängigkeit und Unabhängigkeit des Vaterlandes betrachten wird.“

**KONTINUITÄT**

Im „Aurore“ gibt Maurice Schumann den Eindruck des MRP Ausdruck:

„Herr Ramadier hat in diesem gleichgewichtigen Worten die seit den Revolutionen gewöhnliche Tradition, wenn die Tüte der Woche, die bei den Wahlen und im Parlament Frankreich vorüber, sich selbst zu widersprechen.“

Er schließt mit Bezug auf Deutschland:

„Frankreich wird seine Sprache nicht ändern, in dem Augenblick, wo seine Verbindungen aufgeben, die nicht nur zu verlieren, sondern sogar zu sprechen.“

Les Vietnamesi encerclés à Hanoi entendent garder les Chinois comme otages

D'après les communiqués officiels qui viennent d'être publiés, le général des opérations de la section, dans le sud de l'Indochine, peut s'attendre à la manière suivante:

Dans le sud de l'Annam, les troupes du secteur de Nha-Trang, appuyées par les forces navales locales de surveillance côtière, ont livré une lutte violente adverse au col Redouneur, et le commandant Tuy Hoa. Des courants égarés ont signalés par ailleurs dans les régions de Thonot et Phuong.

En Cochinchine, les Vietnamiens ont continué leurs attaques contre les villes de communications, en particulier dans la région rizicole entre Saigon et My-Tha. Grâce à la vigilance de ses troupes, les dégâts sont minimes.

On apprend par ailleurs que les bandes du Vietnami ont assailli des villages catholiques en Cochinchine, alors que le Cambodge reste calme dans son ensemble.

A Hanoi, les opérations de nettoyage se poursuivent tandis que l'action entrepris la veille au matin dans le barrière sud-ouest aboutissant au centre de la ville a été terminée.

Pour ce qui est du quartier sinistré, M. Salot, commissaire de la République au Tonkin a expliqué à des journalistes, que la présence de Chinois, d'Indiens et de civils vietnamiens dans ce quartier, était due à la volonté bien arrêtée des chefs Yu-Vé de les garder comme otages et de s'en servir comme bouclier.

Le commissaire de la République a en-

suite dénoncé énergiquement la nouvelle lazzarisation par la radio vietnamienne, et en outre laquille des Vietnamiens, évincés le 18 janvier, avaient été arrêtés et libérés par les autorités françaises. « Tous ces Vietnamiens, a précisé M. Salot, avaient pu se rendre dans la zone française, et ils ont été libérés par décret qu'ils avaient été bien traités ».

**DE NOMBREUX MISSIONNAIRES SONT DEPORTÉS PAR LES VIETNAMIENS**

HANOI. — Depuis le déclenchement de l'attaque du Vietnami le 18 décembre, on est sans nouvelles de beaucoup de missionnaires et de séminaristes, autant français qu'étrangers résidant dans le nord, notamment d'une soixantaine de missionnaires, dont les pères français de Thanh-Hoa et de Vinh, dans le nord de Annam, et de quatre pères espagnols de Bar Ninh et de Thanh-Binh, dans le Delta tonkinois.

D'autre part, 13 pères dominicains espagnols de Nam-Dach ont été enlevés par le Vietnami et seraient déportés dans la région de Thanh-Binh, tandis que six pères séculiers français et une religieuse française ont été enlevés par le Vietnami, d'un grand séminaire Hanoi.

Le général de Gaulle refuse la médaille militaire

PARIS. — Le général de Gaulle a adressé à M. Leon Blum, chef du gouvernement provisoire, une lettre, dans laquelle il lui annonce qu'il refuse la médaille militaire que le gouvernement avait décidé de lui conférer.

« Mon cher Président, »

« Il est venu par la presse, à ma connaissance, que le gouvernement, présidé par vous, avait décidé de conférer la médaille militaire à M. Winston Churchill, au maréchal Juin, au président Franklin Roosevelt et à moi-même. »

« En ce qui concerne les trois hommes d'Etat alliés, grands et glorieux entre tous, je ne puis qu'apprécier pour moi leur disposition qui leur décerneront la plus pure distinction militaire — réservée aux soldats et aux généraux au chef — dont dispose la République française. »

« Mais pour ce qui est de moi, il m'est toujours été de même. En effet, les actes que j'ai accomplis entre le 18 juin 1940 et le 22 janvier 1941 ont été un temps, où, comme vous le savez, l'exercice, par la force des choses, les fonctions de chef de l'Etat et celles de chef du gouvernement. »

« Il m'est évidemment pas imaginable que l'Etat et le gouvernement se décernent jamais eux-mêmes dans le personnel de ceux qui les ont personnellement dirigés et pour la médaille dont ils l'ont fait. »

La journée en France...

**LA PREMIERE LOCOMOTIVE CANADIENNE A CHERBOURG**

PARIS. — La première des 140 locomotives de type 141 R, actuellement construites pour la France par les usines canadiennes « Montreal Locomotive Company » à Montréal et « Canadian Locomotive Company » à Kingston, sera prochainement réceptionnée par la S.N.C.F. à Cherbourg. Ces locomotives sont identiques à celles commandées aux Etats-Unis et déjà en partie livrées : 120 d'entre elles seront réceptionnées au Japon.

**PROJET D'UN BARRAGE DANS LES GORGES DE L'ALLIER**

LE PUY. — Des travaux de sondage et des relevés importants ont été effectués dans la région de Langogne, en vue de la réalisation éventuelle d'un pont appelé « Eyrieux ». Celui-ci prévoit la construction d'un formidable barrage de 170 mètres de hauteur, dans les gorges de l'Allier, au aval de Langogne.

Cette construction doit servir la ville de Langogne et les communes environnantes pour réaliser une réserve de plus de 5 milliards de mètres cubes d'eau destinée à être distribuée par le Rhône à près de 1.000 mètres de hauteur.

Cette installation coûterait près de 10 milliards de fr., alors que la production attendue de la centrale des usines françaises construites est de deux milliards de kw.

**A LA COMMISSION DE LA SECTION PARISIENNE DES EMPLOYES DE PRESSE**

PARIS. — La commission exécutive de la section parisienne des employés de presse a publié le communiqué suivant :

En regard de la gravité de la situation des employés de presse, la commission constate :

1. — L'état complet de la conférence nationale de la presse qui devait apporter une conclusion au début des revendications, déposé le 17 octobre 1941, devant le tribunal national de la presse.

2. — La commission exécutive prend acte de la lettre adressée le 18 janvier 1944 à la fédération de la presse et lui donne comme dernier délai le date du 25 janvier prochain pour l'application intégrale des vœux émis d'un consensus accordé.

La commission exécutive se réserve toute action ultérieure, y compris la grève, pour faire aboutir l'ensemble des revendications, au cas où elle n'obtenirait pas satisfaction à cette date.

**UNE FOIRE INTERNATIONALE DES VINS**

SE TIENDRA EN MAL A MACON

MACON. — Une foire internationale des vins se tiendra à Mâcon au mois de mai prochain.

Cette manifestation sera doublée d'une fête de costume, où seront réunis les groupes folkloriques de toutes les provinces viticoles.

**L'EGYPTE A LA FOIRE DE PARIS**

PARIS. — « Le Journal de Commerce et de la Marine », principal organe d'information économique de l'Egypte, a pris l'initiative de constituer un groupement égyptien pour participer à la Foire de Paris 1947.

« Le Journal de Commerce et de la Marine », annonçant la constitution de ce groupement, fait remarquer que, depuis plus de dix ans l'Egypte a été obligé de participer à cette grande Foire internationale d'échanges, le plus important de tous l'Europe. »

En 1947, « Le Journal de Commerce et de la Marine » espère pouvoir présenter un groupe important de maisons égyptiennes et organiser toute une section d'Egypte à la Foire de Paris.

**LA MISSION LAIQUE FRANÇAISE DANS LE PROCHE-ORIENT**

MARSEILLE. — Arrivé d'Egypte par avion, un professeur affecté à l'un des lycées de la mission laïque française en Orient a fait un reportage sur l'A.F.P. la déclaration suivante :

« Il y a deux mois, la mission laïque chrétienne M. de Combes, professeur de lycée franco-égyptien d'Héliopolis, de sa résidence à Syrie alla l'école des autorités d'occupation de rendre aux lycées de la mission en Syrie, leur activité normale. Les conversations quelques semaines attendaient leur but puisque les lycées français de Syrie ont à nouveau reçu leurs élèves. »

En Egypte, la situation des lycées de la mission laïque française et surtout celle de la rentrée scolaire était encore en suspens.

**LE MINISTRE DES ANCIENS COMBATTANTS JUSTIFIE LE CARACTERE DE SES DECISIONS**

PARIS. — M. Max Lejeune, ministre des anciens combattants, a justifié, au cours d'une réunion de la commission des pensions, le caractère des décisions qu'il a été amené à prendre. Il a expliqué que les délégués syndicaux, appelés à présenter des contrepropositions, n'y sont réduits et ont déclenché un mouvement de protestation à caractère politique. Le ministre a également justifié la mesure qu'il avait prise en vue de faire évacuer les bureaux occupés par les grévistes qui disposent par ailleurs, d'un local où ils pouvaient se réunir régulièrement.

Les membres de la commission invitée par un membre communiste à entendre les délégués des syndicats, ont refusé cette proposition à l'unanimité moins quatre voix.

M. Ramadier devant l'Assemblée nationale

SUITE DE LA PREMIERE PAGE

**LE PROBLEME ALLEMAND**

Ce n'est pas tout, messieurs et mesdames, notre devoir, à nous, membres de cette Assemblée, est encore plus large et plus complexe. Le statut de la paix générale n'est pas défini. Prochainement, nous se pose des questions qui sont pour nous, France, dans toute la vérité de ce terme, des problèmes de vie ou de mort, il va falloir régler des questions qui concernent toute notre sécurité matérielle et toutes nos possibilités de reconstruction. Nous les aborderons, quoi que nous ayons souffert, sans esprit de vengeance, sans chercher à rendre, ce qui nous apparaît contraire au génie de notre pays, les horribles cruautés qui nous ont endurcies et qui révoltent toute conscience humaine.

Ce serait un immense bienfait si l'Allemagne, renonçant à faire couler le sang des peuples, admettait définitivement ses idées de violence et acceptait, dans une Europe qui nous voulons démocratique, ce pari de vie laborieuse et tranquille. Mais, ici encore, nous ne voulons pas que notre générosité soit trahie et, pour le dire avec clarté, nous n'admettons pas le renouvellement d'erreurs qui viennent de couler à travers nos nations attachées à leur indépendance.

Un Français d'opinion libre doit parler librement devant ses frères et amis. A la fin du premier conflit mondial, nous avions, nos alliés et nous, gagné la guerre. C'est l'Allemagne qui a gagné la paix. D'illusion ou d'illusion, de concession ou de concession, victimes de sainte tromperie, affaiblis par certains, absentes, nous en sommes arrivés à présent nous-mêmes le lit de la dictature.

Quelle leçon! En tout pays, le rôle de l'homme d'Etat est de assurer sa bienveillance envers les coupables sur ce qu'il doit à de jeunes générations innocentes qui ont le droit de compter sur son esprit de prévision.

**LA DECLARATION DE M. RAMADIER**

M. Herriot donne alors lecture de la lettre par laquelle le président de la République informe l'Assemblée de la désignation de M. Paul Ramadier comme président du conseil. Puis il lit la lettre de M. Ramadier où celui-ci demande à se présenter devant l'Assemblée nationale afin d'exposer son programme.

« Il donne alors la parole au président du conseil. Celui-ci monte à la tribune, aux applaudissements de l'Assemblée, et donne lecture de la déclaration dont voici l'essentiel :

« Pour la première fois, la nouvelle procédure constitutionnelle est appliquée. Elle place sur mes épaules toute la responsabilité d'un programme qui était hier l'acte du cabinet tout entier.

« J'éprouve le poids de cette charge. Je recueille l'héritage d'un grand Français qui a épaulé ses forces jusqu'à l'extrême limite. Un chancelier ensemble sur le chemin du supplice! Il nous faut écouter aux heures de notre travail, comme les Font chantés, à l'heure de la mort: Allons enfants de la patrie! L'Assemblée, dévoué, saine d'applaudissements, prolonge la prestation de son présidence.

« M. Paul Comte-Floret (M.R.P.) exprime sa confiance à M. Ramadier, mais réserve son attitude à l'égard du gouvernement jusqu'au moment où il connaîtra sa composition.

« L'équipe qui avait amorcé l'expérience de haute était sans doute la plus qualifiée pour la conduire à son terme, déclare encore M. Comte-Floret, mais cela n'a pas dépendu de nous. »

M. Ramadier répond alors aux auteurs. Traitant de l'organisation de la Défense nationale, il s'adresse à M. Laniel :

« Vous nous demandez de former un gouvernement solide ou il y ait une solidarité absolue. Alors pourquoi parlez-vous de tel ou tel parti responsable de tel ou tel acte? Il n'y a pas de parti donné à un parti, mais des postes donnés à des Français appartenant aux diverses familles spirituelles de la nation. »

M. Ramadier devant l'Assemblée nationale

**LA DECLARATION DE M. RAMADIER**

« M. Paul Comte-Floret (M.R.P.) exprime sa confiance à M. Ramadier, mais réserve son attitude à l'égard du gouvernement jusqu'au moment où il connaîtra sa composition.

« L'équipe qui avait amorcé l'expérience de haute était sans doute la plus qualifiée pour la conduire à son terme, déclare encore M. Comte-Floret, mais cela n'a pas dépendu de nous. »

M. Ramadier répond alors aux auteurs. Traitant de l'organisation de la Défense nationale, il s'adresse à M. Laniel :

« Vous nous demandez de former un gouvernement solide ou il y ait une solidarité absolue. Alors pourquoi parlez-vous de tel ou tel parti responsable de tel ou tel acte? Il n'y a pas de parti donné à un parti, mais des postes donnés à des Français appartenant aux diverses familles spirituelles de la nation. »

**LE SCRUTIN**

M. Edouard Herriot indique qu'il va être procédé au scrutin public à la tribune sur la motion d'investiture suivante signée de MM. Lussay, Ducloux, Lecourt, Rodière, Antier, Ben Chennouf, Dolbos, Petit :

« L'Assemblée nationale, après avoir entendu M. Paul Ramadier, l'investit de sa confiance et passe à l'ordre du jour. »

Le président proclame les résultats du scrutin :

Nombre de votants : 548.  
M. Ramadier obtient 549 voix.  
L'Assemblée laisse à son président le soin de la convoquer. La séance est levée à 19 heures.

LA FRATERNITE NECESSAIRE

« Si vous acceptez ces pensées, la conclusion s'impose. Elle est que nous, Français, liés à la glorieuse devise de la République, nous devons, dans une égale mesure, rechercher, dans une liberté encadrée par la loi, l'adhésion, une fraternité profonde, que je veux en moi-même et qui ne doit pas être seulement l'objet d'une affirmation rituelle, purement verbale. »

Certes, les divisions d'opinions et de croyances entre nous sont inévitables et même nécessaires. Il ne m'en coûte pas de les faire respecter. J'y mettrais mon honneur et moi-même. Mais, ces distinctions doivent s'arrêter au seuil du devoir commun envers un pays encore si gravement souffrant et, face à la dureté du gouvernement nécessaire, au point par où nous, par ce motif de faire apparaître nos défauts plus que ses qualités.

Pour ma part, quand je veux renaître au présent, ayant le beaucoup de livres, je me reporte à ces courtes lettres écrites par des Français, souvent exilés, que l'Allemagne ou ses satelles, complices, avaient conduits au poteau. C'est toujours, un cri d'amour pour le

**LA POLITIQUE EXTERIEURE**

Sur le plan international, c'est la même conscience de la mission historique de la France qui nous fait placer au premier plan le souci de l'organisation des Nations Unies et de la sécurité collective. Nous n'acceptons pas et nous n'accepterons jamais de nous limiter dans un bloc qui chercherait l'indépendance ou l'agrégation. Nous voulons l'accord loyal entre égaux. Cette préoccupation a inspiré à Moscou le général de Gaulle et le président Bidault, comme elle a inspiré à Londres le président Blum.

La France ne peut pas oublier qu'elle a été trois fois envahie au cours d'un siècle. C'est pourquoi elle attache au problème de la sécurité une importance primordiale.

Voilà la base politique du gouvernement que je me propose de former, voilà le programme que j'assume à nos efforts. Il faut, pour le réaliser, votre confiance, mes-

**LES EXPLICATIONS DE VOTES**

M. Joseph Laniel (P.R.L. - Calvados) à la première la parole. Après avoir déclaré que ses amis

EN BREF

- ATLANTA.** — M. Thompson, ministre d'Etat de l'Etat de Géorgie, a refusé de démissionner comme la loi l'exigeait.
- CLEMONT-FERRANT.** — M. Marcel Pivin, député de son canton par M. Péro, a repris son poste de directeur général de l'Institut Pasteur à Clermont-Ferrant.
- LILLE.** — Le président de la commission des Anciens Combattants de Lille a décidé par 194 voix contre 44, de poursuivre leur mouvement jusqu'à ce que le gouvernement soit entré en contact avec les représentants des employés.
- MIAMI.** — Al Capone qui fut le plus célèbre gangster de Chicago, a été libéré d'une prison fédérale.
- MONTEAL.** — La démission du cardinal Villeneuve, archevêque de Québec, est arrivée à son terme.
- MOSCOW.** — M. Laniel, secrétaire général du Comité de la Fédération des Anciens Combattants de Lille, a été reçu par M. Tchernov, secrétaire des syndicats de U.R.S.S.
- PARIS.** — Une éminente manifestation de l'Institut franco-américain a eu lieu à l'Hôtel de Clugny.
- PARIS.** — Le général Mast, ancien résident général de France à Tunis, est arrivé à Paris.
- PARIS.** — Le musée d'histoire naturelle de la ville de Clugny, qui groupe artistes et collectionneurs, a décidé de fonder un nouveau gouvernement un allié par un statut de la ville de Clugny.
- PARIS.** — Le docteur Giral, chef du gouvernement républicain espagnol a obtenu un conseil de cabinet important.
- SYDNEY.** — 1.000 prisonniers de guerre allemands rapatriés, ont quitté Melbourne pour l'Angleterre.



...et à l'étranger

Grande-Bretagne

ECHANGE D'OFFICIERS RUSSES ET ANGLAIS

LONDRES. — De source bien informée on apprend que le maréchal Molotov, au cours de son récent voyage à Moscou, aurait proposé au généralissime Staline un échange d'officiers russes et anglais, chacun d'eux ayant la liberté d'étudier à sa guise le système militaire et le matériel de l'adversaire...

Staline les mêmes salués, le maréchal Staline n'aurait pas donné son assentiment à cette suggestion.

LIFE - PUBLIE UNE INTERVIEW DU MARSHAL STALINE

LONDRES. — Le magazine « Life » vient de publier d'encourageantes déclarations faites par le maréchal Staline à M. Elton Roosevelt, fils du président Roosevelt. D'après cet article le généralissime pense que les Etats-Unis ne risquent pas de se laisser séduire par les offres de paix à condition qu'elles ne soient pas faites par le régime des affaires intérieures de l'autre.

Staline avait aussi affirmé le verbe de l'U.R.S.S. d'accepter le principe d'égalité avec les autres Etats en ce qui concerne l'inspection et le contrôle de l'énergie atomique.

Hongrie

ARRESTATION DU COLONEL LAJOS DALNOCKI CHIEF DU COMPTANT ANTIGOUVERNEMENTAL

BUDAPEST. — Pourrissent la recherche des dirigeants du comptant « contre-révolutionnaire et antigouvernemental » découvert récemment, la police hongroise a réussi à arrêter le colonel d'Etat-major Lajos Dalnoki Vasas, chef de cette organisation.

En outre, le Parlement hongrois a accepté, au cours de sa dernière séance, le levée de l'immunité parlementaire de deux députés du parti des « petits chiens » du comptant. Ceci porte à huit le nombre des représentants de ce parti arrêtés au Parlement et livrés par la suite à la police.

A ce sujet, des rumeurs persistantes courent dans la capitale, sur une démission possible de M. Ferenc Nagy, président du conseil et chef du parti des « petits propriétaires ».

Japon

DES INCENDIAIRES METTENT LE FEU AUX CARRIERES AMERICAINES

TOYO. — La G.G.C. des troupes d'occupation américaines au Japon annonce que des incendiaires ont à nouveau tenté de mettre le feu à des carrières occupées par les G. I. Les incendiaires ont été contents de déclencher après son arrestation par la police japonaise, et qu'il passait aux Japonais morts à la guerre.

Dans la région de Kado, les propriétés de l'armée américaine ont été incendiées par des incendiaires japonais tentant de perturber la population japonaise. Les incendiaires ont été arrêtés par la police japonaise et leur procès sera l'instauré de leur « résistance ».

Les élections polonaises ONT ETE LIBRES

déclare une délégation syndicale américaine

WASHINGTON. — La délégation des syndicats américains qui a passé trois mois en Pologne et qui est retournée aux Etats-Unis peu de temps avant les élections polonaises, vient d'affirmer, dans une déclaration, que les accusations dont ces élections ont été l'objet dans la presse américaine sont sans fondement.

Les membres de la délégation ont adressé un rapport à M. Albritton, chef de la section Europe Occidentale au département d'Etat, dans lequel ils déclarent que la liberté de parole de religion et de presse est totale en Pologne. Ils ajoutent qu'il est faux de dire que l'armée soviétique occupe ou contrôle le pays. Ils soulignent en terminant qu'il serait de l'intérêt des Etats-Unis d'accorder à la Pologne des crédits suffisants pour qu'elle puisse acheter les matières nécessaires à sa reconstruction.

Eloge funèbre de M. Veloso au Conseil de sécurité

LAKE-SUCCESS. — Le conseil de sécurité a consacré sa séance de vendredi à l'éloge funèbre du Dr Veloso, chef de la délégation brésilienne à l'O.N.U. et représentant du Brésil au Conseil.

Roumanie

EXPOSITION DU LIVRE FRANÇAIS DEPUIS LA LIBERATION

BUCCAREST. — Une exposition du livre français depuis la libération a organisée par l'Institut français en Roumanie, a été inaugurée par M. Jean Paul-Boncour, représentant politique du gouvernement français, en présence du président du conseil, M. Gheorghiu-Budesti, et de nombreux assistants.

Tchécoslovaquie

PRAGUE. — Un document intéressant a été le au cours d'une des dernières séances du conseil Tchéco, qui se poursuit dans la capitale tchécoque.

Il s'agit d'une déclaration de Edvard Benes, selon laquelle les dirigeants de l'Allemagne tchécoslovaque étaient entrés en contact avec Tito et d'autres responsables tchécoslovaques bien avant Munich. Tcha et Dubzansky, reçus à plusieurs reprises par Tito, l'avaient informés de la création d'un Etat indépendant tchécoslovaque dès avant 1938.

EN GRECE

Le Roi Georges II arbitre de la crise

ATHENES. — Le roi Georges de Grèce a demandé à tous les chefs de partis, y compris M. Sophoulis, leader de l'opposition libérale, et au général Gonatas, premier ministre adjoint qui a démissionné samedi dernier, de venir lui exposer séparément leurs vues sur la solution de la crise ministérielle.

Le roi a conféré ensuite avec le premier ministre, Constantin Tsaldaris, sur l'opportunité de convoquer une réunion des chefs parlementaires.

La crise actuelle est aggravée par une grève des fonctionnaires qui s'est déclenchée mardi dans les ministères de l'Intérieur, de l'Agriculture, des Travaux publics et des Finances. Les grévistes réclament une augmentation de salaires.

MM. Venizelos et Cametopoulos, qui soutenaient, jusqu'à la nécessité de confier le pouvoir à M. Sophoulis, ont décidé d'adopter la proposition de la majorité, selon laquelle le roi doit être chargé de désigner le nouveau président du gouvernement.

Le roi désignera cette personnalité inconnue.

L'« Himarra » n'a pas sauté sur une mine magnétique

L'enquête menée au sujet du naufrage de l'« Himarra » exclut absolument qu'une mine magnétique soit la cause du sinistre, car le navire était désarmé. La navigation dans le golfe d'Aden est interdite.

Des scaphandriers commencent demain leur exploration.

PAS DE CENSURE DE LA PRESSE

à la prochaine conférence des « Quatre » à Moscou

WASHINGTON. — On apprend que la Russie a fait savoir aux Etats-Unis que les correspondants de presse étrangers seront autorisés à expédier des dépêches non censurées sur la situation au jour le jour, lors de la conférence des « Quatre » qui doit s'ouvrir le 10 mars à Moscou.

De plus, les speakers de radio venus de l'étranger pourront parler de la capitale russe. La décision des Soviétiques sur la censure de la presse a été transmise au gouvernement américain en accord avec ce qui avait été décidé entre MM. Byrnes et Molotov, à la dernière réunion des « Quatre » à New-York. M. Molotov, en effet, avait promis que les correspondants étrangers seraient autorisés à diffuser les diverses phases des entretiens de Moscou tout comme ils l'avaient été autorisés à New-York, à Paris et à Londres.

Les rebelles s'éloignent de la frontière

Le centre de gravité des guérillas grecques semble se déplacer et se pencher vers le Sud. D'après le quartier général grec de Salonique, toutes les bandes qui opéraient en Thrace et en Macédoine seraient peut-être de gagner la Tessalie. Quelques groupes resteraient dans le Nord pour harceler les arrières de l'armée.

La commission chargée par l'O. N.U. d'enquêter en Grèce est arrivée à Athènes par avion.

On apprend, d'autre part, que le gouvernement grec a décidé de prolonger jusqu'au 31 février les mesures d'urgence en faveur des rebelles, qui devraient expirer le 31 décembre dernier.

LE SENAT EGYPTIEN SE PRONONCE pour l'unité de la vallée du Nil

LE CAIRE. — Les deux chambres égyptiennes ont examiné simultanément les divers aspects de la question soudanaise au cours de leur séance d'hier.

La séance du Parlement a été précédée, au cours de trois derniers jours, par plusieurs entrevues

Rentrée parlementaire britannique

LONDRES. — La Chambre des Communes a effectué mardi sa rentrée.

L'opposition a aussitôt demandé l'ouverture d'un débat sur la politique étrangère. Il est probable que la date en sera fixée cette semaine.

Le débat sera consacré à la question de savoir si le traité de commerce avec l'Angleterre, tel qu'il est proposé, est satisfaisant.

Le traité de commerce avec l'Angleterre, tel qu'il est proposé, est satisfaisant. Les députés ont exprimé leur espoir que le traité sera ratifié.

Le traité de commerce avec l'Angleterre, tel qu'il est proposé, est satisfaisant. Les députés ont exprimé leur espoir que le traité sera ratifié.

Le traité de commerce avec l'Angleterre, tel qu'il est proposé, est satisfaisant. Les députés ont exprimé leur espoir que le traité sera ratifié.

Le traité de commerce avec l'Angleterre, tel qu'il est proposé, est satisfaisant. Les députés ont exprimé leur espoir que le traité sera ratifié.

Le traité de commerce avec l'Angleterre, tel qu'il est proposé, est satisfaisant. Les députés ont exprimé leur espoir que le traité sera ratifié.

L'ITALIE A LA RECHERCHE d'un gouvernement plus cohérent

ROME. — M. de Nicola, président provisoire de la république italienne, poursuit ses consultations en vue d'aboutir à la formation d'un nouveau gouvernement.

Il a reçu dans la matinée de mardi M. de Gasperi, premier ministre sortant, puis M. Saragat, qui, bien que démissionnaire de son poste de président de la chambre, reste toujours en fonctions.

Dans l'après-midi, ont été introduits à leur tour à la présidence les anciens premiers ministres, Orlando, Nitti, Bonomi et Parri.

De son côté, M. de Gasperi a donné aux administrateurs du parti démocrate-chrétien, quelques explications pour justifier son attitude. Quatre raisons l'ont, dit-il, poussé à donner sa démission : la sécession du parti socialiste, la démission de M. Nenni, les décisions du parti républicain et l'attitude hostile des autres partis.

Les promoteurs vont bon train dans la presse et les cercles politiques italiens sur les combinaisons qui pourraient présider à la formation du futur cabinet. L'on considère généralement que l'un des principaux obstacles que rencontreront le chef provisoire de l'Etat, est la responsabilité des traités de paix. Le parti libéral vient de publier un communiqué dans lequel il rejette les clauses de ce traité et il n'est pas impossible que son exemple soit suivi par d'autres groupements.

Le fait que les anciens présidents du conseil aient été reçus par M. de Nicola, immédiatement après M. de Gasperi, est interprété, par certains comme devant annoncer la formation d'un gouvernement de large coalition qui rassemblerait tous les partis sous la direction de l'un des vieux regards de la politique italienne.

Il s'en faut pourtant que cette hypothèse reçoive l'approbation de tous les commentateurs. On fait en effet remarquer qu'une reconduction du cabinet de Gasperi est infiniment plus plausible. Le premier ministre démissionnaire n'est en effet parvenu au moment où il parvenait à l'appogée de sa popularité, et la majorité des Italiens considèrent sa présence indispensable au gouvernement. M. de Gasperi aurait donc démissionné tout simplement pour exploiter son crédit aux dépens des communistes qu'il voudrait voir sache du futur cabinet. L'occasion est pour lui excellente puisque la

gauche se trouve affaiblie par la sécession du parti socialiste. C'est ainsi que dans la pensée du premier ministre sortant, l'Italie pourrait donner à l'étranger « des preuves de stabilité démocratiques ».

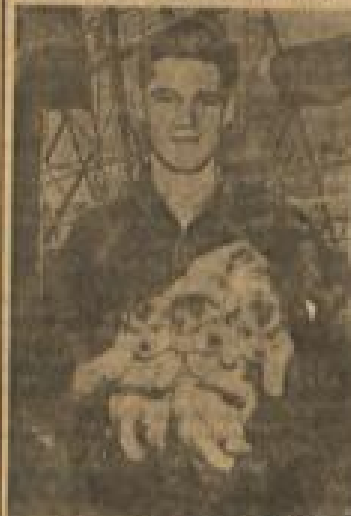
Vague de grèves

ROME. — 400.000 ouvriers des établissements textiles, italiens menacent de se mettre en grève, si un accord n'intervient pas au sujet de la conclusion du nouveau contrat collectif de travail.

D'autre part, la chambre de travail de Chioggia a ordonné la suspension générale du travail pendant six heures pour protester contre « la partialité de la distribution des denrées alimentaires » à Chioggia.

Enfin, la grève générale a été déclarée dans la province de Frosinone pour protester contre l'augmentation du coût de la vie.

L'EXPEDITION BYRD s'installe sur le continent antarctique



Les vivres de la base de Balesen, fournissant l'équipement antarctique, évacuent pour les avions combattants les vivres d'urgence de temps de guerre.

Le cargo « Yancy » a pénétré dans la baie et a débarqué sur la glace quatre bulldozers, deux jeeps, quatre grands camions et d'autres matériels.

Une avant-garde a déjà escaladé la barrière de glace qui entoure la baie et planté des drapeaux délimitant le campement provisoire et une piste pour les avions au-delà de la baie.

Le cargo sera appelé « Base High Jump », à honorer l'Amiral Byrd. Il comportera seize avions de transport et sera utilisé pour les opérations de sauvetage.

Entre part l'Amiral Byrd a annoncé que le sous-marin Sennet, rattaché à sa flottille de la baie de la Patagonie, repartira le 1er février pour les Etats-Unis.

Pendant cinq jours, le sous-marin, livrant contre les glaces, a essayé de traverser la banquise. Mais la tâche se révèle trop dangereuse pour lui, et il est finalement retourné à l'île de Scott, dans le sillage de la banquise « North Wind ».

'Das' Ausland schreibt:

VEREINIGTE STAATEN DER AMERIKANISCHEN HELFE FÜR ITALIEN

Die amerikanische Zeitung International Herald Tribune hat die britische Tageszeitung Daily Mirror über die amerikanische Hilfe für Italien geschrieben.

„Es wird Zeit, daß wir Italien zu Hilfe kommen. Die Regierung Gasperi steht sich einer parlamentarischen Spaltung gegenüber, und der Einfluß der Kommunisten droht mit dem Zusammenbruch der Regierung zu steigen. Ob Hunger, Armut oder Beschäftigung die Italiener in die Arme der Kommunisten treiben, für die Vereinigten Staaten wären die Folgen dieselben. Wirten in Italien würden die Dürstenden des europäischen Gleichgewichts noch erhöhen. Deshalb muß unser Land alles tun, was in seiner Macht steht, um diesen Zustand abzuwenden.“

„Washington Star“ stellt Betrachtungen an über die Italien durch die Import-Export-Bank gewährte 10-Millionen-Dollar-Anleihe und über die ungenutzte für Deutschland bestimmten Getreideverfügung, die zum nach Italien geschickten sind und gemäß der von der amerikanischen Regierung in einem besonders schwebigen Ausmaß getrocknete amerikanische Maßnahmen Italien ist aus dem Krieg, in dem es einer der Hauptkampfländer war, vollkommen zurückgezogen und zerstört hervorgegangen. Der Widerstand der amerikanischen Regierung wurde durch die Unmöglichkeit für das Schicksal, das ihm die Alliierten endgültig bewiesen würden. Es ist klar, daß die künftige getroffenen Maßnahmen nur einen Beginn vorstellen und daß Italien sehr viel nachhaltiger gebildet werden muß.“

„Washington Star“ stellt Betrachtungen an über die Italien durch die Import-Export-Bank gewährte 10-Millionen-Dollar-Anleihe und über die ungenutzte für Deutschland bestimmten Getreideverfügung, die zum nach Italien geschickten sind und gemäß der von der amerikanischen Regierung in einem besonders schwebigen Ausmaß getrocknete amerikanische Maßnahmen Italien ist aus dem Krieg, in dem es einer der Hauptkampfländer war, vollkommen zurückgezogen und zerstört hervorgegangen. Der Widerstand der amerikanischen Regierung wurde durch die Unmöglichkeit für das Schicksal, das ihm die Alliierten endgültig bewiesen würden. Es ist klar, daß die künftige getroffenen Maßnahmen nur einen Beginn vorstellen und daß Italien sehr viel nachhaltiger gebildet werden muß.“

„Washington Star“ stellt Betrachtungen an über die Italien durch die Import-Export-Bank gewährte 10-Millionen-Dollar-Anleihe und über die ungenutzte für Deutschland bestimmten Getreideverfügung, die zum nach Italien geschickten sind und gemäß der von der amerikanischen Regierung in einem besonders schwebigen Ausmaß getrocknete amerikanische Maßnahmen Italien ist aus dem Krieg, in dem es einer der Hauptkampfländer war, vollkommen zurückgezogen und zerstört hervorgegangen. Der Widerstand der amerikanischen Regierung wurde durch die Unmöglichkeit für das Schicksal, das ihm die Alliierten endgültig bewiesen würden. Es ist klar, daß die künftige getroffenen Maßnahmen nur einen Beginn vorstellen und daß Italien sehr viel nachhaltiger gebildet werden muß.“

DER ARTIKEL IN DER „PRAWDA“

„Manchester Guardian“ kommentiert die Antwort des Foreign Office auf den in der „Prawda“ veröffentlichten Artikel, der Herrn Beria auf amerikanische Unterliebe vorwirft, wie folgt:

„Beria hat seine gehandelt, indem er bei der Sowjetregierung gegen den internationalen Artikel der „Prawda“ protestierte, der ihm vorwirft, in seiner Weltanschauung dem anglo-amerikanischen Fakti untreu geworden zu sein.“

Es ist klar, daß der Moment für die Veröffentlichung dieses Artikels sorgfältig berechnet worden ist. Die Anrede Beria wird in England sehr sehr spärlich kommentiert werden, obwohl er sich bedroht hatte, freundschaftliche Gefühle Mr. Bullock sprechen zu lassen.

3 Wochen später erscheint dieser Artikel in dem russischen offiziellen Blatt der Sowjet-Union und enthält auch „groblich“ eine trübselige Verhöhnung, ist es, weil die Sowjet-Propaganda text in der Tat nicht wahr, was sie in dem Artikel der Herrn Beria sagen sollte, das tatsächlich niemand dem russischen Volk als antikomunistisch und reaktionär hätte betrachten können, oder ist es, daß nach 3 Wochen ansehnlicher Suchen irgend ein Inspektor der Krewl dieses Ministerium falscher Auslegung als unannehmbaren Vorwurf andachte? Was dem nach sein würde, die sowjetischen Behörden haben diese Gelegenheit sofort benutzt, um das Vertrauen in ihre eigene Auffassung wieder herzustellen. Diese Hypothese ist durchaus wahrscheinlich und es liegt eine gewisse Tragik darin zu sehen, wie ein Land der Gefährdung seiner eigenen Propaganda wird.

Es wäre traurig, wenn alle Beziehungen England, zu einem kaiserlichen Imperium, mit Russland zu gefährden, an den russischen Vorurteilen scheitern würden. Wir kennen Geschichtsschreiber, welche die Tatsachen verdrehen, um sie ihren Theorien gemäß darzustellen, es wäre außerordentlich gefährlich, wenn die Sowjetminister das gleiche Schicksal wählen. Es wäre ein Irrtum, das man überhaupt mit Sibirien schweigen übergeben dürfte.“

Die polnischen Wahlen

Die englische Presse beschäftigt sich lebhaft mit den Ereignissen, die bei den polnischen Wahlen vor sich gegangen sind. Pauline Sloney, Korrespondentin des „Observer“, gibt folgende Auskünfte darüber:

„Alle weißt, daß die Ergebnisse der Republikanischen Kampfkampagne sind die der von den gebildeten Organisations internationaler Terror-Kampagne. Die letzten Entscheidungen sind, in jedem Preis die Macht zu behalten, wird die Regierung vor keiner Maßnahme zurückweichen und macht von allen für die Vertiefung geltenden Mitteln, — vom Vertriebskampagne bis zur Forderung — Gebrauch, um bei den Wahlen den Sieg durchzusetzen, wenn sie es nicht verhindern können, indem diese gar nicht stattfinden.“

„Alle wissen schon, daß diese vor der Frage kommunistisch oder nicht.“

Im Briten ist es interessant festzustellen, daß es immer noch Unklarheit besteht zwischen dem Regierungprogramm und dem der Parteipolitik. Beide umfassen weitgehende soziale Reformen und beide umfassen die Notwendigkeit einer Franchisepolitik mit Sowjetrußland.“

LE TRAITE COMMERCIAL austro-hongrois

VIENNE. — Nous avons signalé qu'un traité commercial austro-hongrois venait d'être mis au point par les deux parties et qu'après approbation du cabinet autrichien, il avait été soumis au conseil de contrôle allié en Autriche. Si, d'ici 31 jours, aucune objection n'a été formulée contre le traité, on procédera à la signature.

première nécessité, le nombre des trains ouvriers circulant dans la région de Vienne est réduit jusqu'à nouvel ordre. Seuls les trains qui relient la capitale aux centres miniers importants sont maintenus. Des restrictions du même ordre sont appliquées dans les circonstances de Linz, Innsbruck et Villach.

Le trafic express est maintenant grâce au charbon livré par les puissances d'occupation et les pays intéressés au fonctionnement de ces lignes.

L'Autriche souligne son besoin urgent de houille hongroise. Le ministre des Transports a fait connaître, en effet, qu'en raison de la pénurie persistante de charbon et d'énergie électrique et afin d'assurer les transports des denrées de

N'oubliez pas de vous abonner...



Herriot zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt

Mit 420 Stimmen wurde Edouard Herriot zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt.

Er hielt bei dieser Gelegenheit die übliche Ansprache an die Versammlung, in der er auf die politischen Probleme des Augenblicks zu sprechen kam.

französischen Fahne in Indochina und hofft, daß der Friede in den Überseegebieten wieder hergestellt werde.

Sodann kommt Herriot auf die Fragen des Friedensschlusses zu reden. Sie werden die materielle Sicherheit und die Möglichkeit des Wiederaufbaues bestimmen.

Der Kabus-Prozess

sozialismus wollen, doch nur um ihre militärischen Ideale zu retten und die Basis zu sichern.

Sie besitzen von ihrer Verschwörerfähigkeit her Querverbindungen zu den politischen und kirchlichen Kreisen.

Es paßt ganz in dieses Bild, daß in Bayern eine solche Partei wie die Kommunisten durch ein ausgeklügeltes Wahlsystem keinen Sitz im Landtag erhalten hat.

Das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen

Sowjetische Zeitung veröffentlicht Reportage im Gefangenenzustand in Ural

MOSKAU. — Die sowjetische Zeitung „Pravda“ veröffentlicht einen Artikel über die deutschen Kriegsgefangenen-Lager im Ural.

Die deutschen Soldaten werden wesentlich besser behandelt, als die sowjetischen Kriegsgefangenen im Nazi-Deutschland.

Die Gefangenen erhalten 500 g Brot am Tag, Kartoffeln, Fett und Treibzucker.

Fluchtversuche sind äußerst selten. Die Gefangenen haben eine Lagerkapelle, ein kleines Theater und eine Bibliothek.

AUSLAND

Britische Beschwerde gegen Albanien vor dem Welticherheitsrat

NEW YORK. — Die britische Beschwerde gegen Albanien wurde mit 10:0 Stimmen auf die Tagesordnung des Welticherheitsrates gesetzt.

In der vorangegangenen Debatte hatte sich der sowjetische Vertreter, Andrej Gromyko, scharf dagegen gewandt.

Ein Studium der britischen Dokumente beweist, so erklärte Gromyko, daß die albanische Regierung im vergangenen November 1946 die Aufstellung einer gemischten Kommission zur Überprüfung der Frage der Verminnung des Korfu-Kanals vorgeschlagen

tisch-albanischen Streitfall einbezogen seien.

Die britische Regierung habe direkte Verhandlungen mit Albanien eingeleitet und der albanischen Regierung zwei Wochen Zeit zu einer Antwort gegeben.

Erst auf Grund der unbefriedigenden Ergebnisse dieser Verhandlungen habe sie den Streitfall vor den Welticherheitsrat gebracht und hoffe, daß er von diesem beigelegt werden könne.

Frankreich

Französische Auszeichnung für berühmte Staatsmänner

PARIS. — Die französische Regierung beschloß, die höchste französische Kriegsauszeichnung, die „Médaille Militaire“, an Marshall Stalin, Winston Churchill, Tschingaleschek, General de Gaulle und den verstorbenen Präsidenten Roosevelt in Anerkennung ihrer Kriegsverdienste zu verleihen.

Sowjet-Union

Feier am Todestag Lenins

MOSKAU. — Die Sowjetunion beging am 21. Januar den 25. Todestag Vladimir Lenins, des Begründers des Sowjetstaates, wie die sowjetische Nachrichtenagentur TASS meldet.

Freie Berichterstattung bei Moskau-Konferenzen

MOSKAU. — Die UdSSR hat der amerikanischen Regierung völlig freie Berichterstattung ausländischer Korrespondenten bei der Außenministerkonferenz in Moskau zugesichert.

Südafrikanische Union

Das Schicksal des ehemaligen Deutsch-Südwesafrika

KAPSTADT. — Der südafrikanische Premierminister Janus erklärte vor dem südafrikanischen Parlament, daß das ehemalige deutsche Gebiet in Südafrika weiterhin nach dem Geistes der Südafrikanischen Union verwaltet und daß Südafrika keinen Entwurf zu einem Freihandelsabkommen für Südwesafrika vorlegen werde.

Vereinigte Staaten

Anteilnahme von General Marshall

WASHINGTON. — Die für Montag vorgesehene Anteilnahme des neuen amerikanischen Außenministers, General Marshall, sowie seine für den gleichen Tag angesetzte Konferenz mit Präsident Truman wurde verschoben.

Marshall, der am Sonntag von Hawaii kommend an der Nordwestküste der USA. landete, hat sich, da die Witterung unverändert schlecht ist, entschlossen, mit der Bahn weiter zu reisen.

Brazillen

Kommunistische Wahlgewinne in Brazillen

RIO DE JANEIRO. — Die bis jetzt vorliegenden Wahlergebnisse lassen Gewinne der brasilianischen Kommunisten erkennen.

Neuvelles de France

DIREKTION — REDAKTION ADMINISTRATION — ANZEIGEN DRUCKEREI: Marktplatz 4 — Kurtens 2, 3. Fernsprecher: Konstant 700

Unangeforderte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Das Wahlergebnis in Polen

WARSAU. — Wie nach den ersten Ankündigungen zu erwarten war, hat der „Demokratische Block“ der Regierungsparteien bei den Wahlen für die gesetzgebende Versammlung Polens einen entscheidenden Wahlsieg errungen.

Die polnische Regierung kündigt an, daß der „Demokratische Block“ von den im ganzen 444 Sitzen 320 errungen hat.

Es darüber, daß der „Demokratische Block“ über die entscheidende Mehrheit verfügt.

Polnische Bundes Rats und Ministerrat wurden im Reich Warschau gewählt.

Auf einer Pressekonferenz erklärte Ministerpräsident, daß in vier Wahlkreisen der Hauptstadt, in denen Vertreter seiner Partei bei der Zählung der Wahlstimmen als Beobachter anwesend sein dürfen.

Nach den Berichten ausländischer Pressekorrespondenten wurde das Wahlergebnis kaum gewahrt.

Genehmigung der Regierung General Gred, der polnische Regierungssprecher, drückte vor der Auslandspressen die Genehmigung der Regierungskreise an.

Die britische und amerikanische Meinung LONDON. — Das Foreign Office vertritt den Standpunkt, daß die polnische Regierung ihre in Potsdam übernommenen Verpflichtun-

gen zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen am 4. Januar tatsächlich und ständig verletzt hat.

Die zukünftigen Beziehungen der beiden Regierungen stark beeinträchtigen. Großbritannien verfolge mehrere Aktionsmittel.

Manche diplomatischen Beobachter in Warschau sind der Meinung, daß die amerikanische Unterstützung der Haltung der gegenwärtigen polnischen Regierung einschränkende wirtschaftspolitische Maßnahmen der USA gegenüber Polen zur Folge haben könnte.

Die Londoner Konferenz

(Fortsetzung von Seite 1)

„Von vornherein ist es den kleinen Nationen unmöglich, ihre Rechte zu verteidigen“, erklärte Außenminister Spaak, der den zwei Memoranden für die Londoner Konferenz noch ein Besetzungsdokument hinzugefügt hat.

In diesem Schreiben heißt es, daß die belgische Regierung schon lange nachdrücklich an den Besprechungen in London teilzunehmen, daß sie über den gegenwärtigen Verlauf der Diskussionen unzufrieden ist und daß sie hofft, eine Aenderung in diesem Sinne werde noch vor den endgültigen Entschlüssen getroffen werden.

Im ersten Memorandum werden folgende Vorschläge unterbreitet: Gründung einer föderalistischen Regierung. Verwirklichung der Wirtschaftselastizität mit Kontrolle über die Abrechnung.

ANKUNFT DR. GRUBERS IN LONDON

Dr. Gruber ist inzwischen mit seinen Mitarbeitern in London einetroffen.

Oesterreich wird die Gelegenheit voll wahrzunehmen, um seinen Standpunkt über die jugoslawischen Forderungen, hinsichtlich Kärnten, zu bringen.

Frage Oesterreich wurde diese Frage durch das Referendum des 10. Oktobers 1930 gelöst.

INHALT DER VORHERGEHENDEN KAPITEL. Rosine Orlos begibt sich in Begleitung eines Freundes ihrer Familie in die Klinik, wo ihr Mann, der große Pianist Stephen, der bei einem Eisenbahnunfall schwer verletzt worden war, operiert werden soll.

CHIRURGIE

(Fortsetzung)

„Wir hoffen.“

Immer die Ungewißheit! Immer die Unsicherheit eines Lebens, das auf der Fingerspitze eines Gelehrten sich im Gleichgewicht hält und das der Atem des Schicksals stöhnen macht, wie eine Feder!

„Die Zukunft ist unkenntlich“, antwortete der Baron mit einer lebenswürdigen Bewegung. „Die Wahrsager sind alle Schwindler, und Sie machen sich keine Vorstellung, was für Frauen in dieser Beziehung den Geistern entschleppen.“

„Gerettet“, machte Rosine, indem sie ihre Hände verkehrte und leidenschaftlich die Augen schloß.

ORLACS HÄNDE VON MAURICE RENARD

„Eine große Verwirrung hielt sie gefangen.“

„Ach“, sagte sie, „Sie haben sich dem Studium des Unbekannten hingegeben, Sie fragen die Geister... können Sie mir nicht aufdecken, was das Morgen für uns bereitet hat? Gerade redeten Sie mir ein Vertrauen zu haben, haben Sie da in der Zukunft gelesen? Wenn Sie wüßten, was für einen Heilungserfolg ich habe, zu kennen...“

„Sie hatte nie an den Okkultismus geglaubt, aber heute hätte das wirkliche Bestehen einer solchen Wissenschaft ihr so viel Erleichterung verschafft, daß ihr nichts lieber gewesen wäre, als an sie zu glauben.“

„Meine kleine Rosine, reden Sie keine Worte daher, die Sie gleich bedauern könnten! Schauen Sie, lassen Sie sich lieber das Frühstück aufstehen und laden Sie mich ein. Sie haben Hunger, und das bringt Sie aus dem Häuschen.“

„Es ist möglich“, sagte die junge Frau ein wenig gequält, „aber Sie verändern nicht, daß dieses Haus Dinge unter seinem Dach beherbergt hat.“

„Die uns Wunder streifen!“ sagte Herr von Crochans, „Glücklicherweise für Stephen, dessen Fall mir sehr ernst erscheint. Ja, die uns Wunder streifen, Dinge, die den alten Alchimisten und den Zauberern von ehemals in der Tiefe ihrer Keller die Haare zu Berge getrieben hätten. Dinge, die fast göttlich sind und doch ganz wirklich!... Ja, dieses Haus hat ein

welchem Zustande wird man ihn mir wiedergeben?... Ich habe ihn einem gewaltigen und umstrittenen Menschen ausgeliefert! Hatte ich das Recht, auf diese Weise über ihn zu verfügen? Dieser Stabsarzt, der mich hierhin begleitet hat, hat schroff das Verfahren Serralis verurteilt!“

„Und was zum Teufel wollen Sie, daß er an Stephen anders tun sollte, als ihn heilen?“

„Er kann ihn mit entsetzlichen Mitteln heilen. Er kann ihm das Leben erhalten, aber auf Kosten von so entsetzlichen Verunstaltungen, daß es in Wirklichkeit...“

„Meine kleine Rosine, reden Sie keine Worte daher, die Sie gleich bedauern könnten! Schauen Sie, lassen Sie sich lieber das Frühstück aufstehen und laden Sie mich ein. Sie haben Hunger, und das bringt Sie aus dem Häuschen.“

„Es ist möglich“, sagte die junge Frau ein wenig gequält, „aber Sie verändern nicht, daß dieses Haus Dinge unter seinem Dach beherbergt hat.“

„Die uns Wunder streifen!“ sagte Herr von Crochans, „Glücklicherweise für Stephen, dessen Fall mir sehr ernst erscheint. Ja, die uns Wunder streifen, Dinge, die den alten Alchimisten und den Zauberern von ehemals in der Tiefe ihrer Keller die Haare zu Berge getrieben hätten. Dinge, die fast göttlich sind und doch ganz wirklich!... Ja, dieses Haus hat ein

Haus des Wohltuns, und nichts geschieht darin, das heute nicht überall bekannt und anerkannt wäre. Nichts, das nicht die Zustimmung der dankbaren Völker bekommen hätte... Nur hier ist es, wo der Mann der Entdeckungen sich aufhält, der, der als der erste das wagte, was die anderen seinem Beispiel nachmachen, der, dessen berufsmäßige Geschicklichkeit ihm erlaubt, Erfolg zu haben, wo er den meisten anderen versagt bleibt. Und es ist nur das, was seiner Klinik den gefürchteten Ruf gibt!“

„Sie glauben?“

„Haben Sie nur keine Bedenken! Sie haben getan, was getan werden mußte, ist denn Serralis nicht der erste Chirurg der Welt?“

„Aber Rosine hatte Buch über Buch gelesen. Ihr überreites Gedächtnis füllte sich mit erschreckenden Bildern... Die Überbetreibung ihrer Vorstellungen selber brachte sie zu sich zurück.“

„Ich bin verrückt“, sagte sie.

„Dies habe ich Ihnen nicht in den Mund gelegt!“ schnarrte Herr von Crochans mit übertriebenem Betonen.

Mit zierlich gespreizten Fingern pickte er die Schöße seiner Jacke hoch und versteuerte sich in einem Menotti-Kaichs. Da schob ein Diener einen vollkommen gedeckten Tisch in die Mitte des Zimmers. Und der liebe alte Herr bezann ein Orchesterinstrument zu lassen, indem er hintereinander Trommeln, Klarinetten und Bläser

nachmachte. „Zu Tisch! Zu Tisch! Trinken wir! Trinken wir! Zu Tisch!“ Er machte das mit einer solchen Schnelligkeit, daß man den Eindruck hatte, wirklich mehrere Chorsänger zu hören. Eine unerbittliche komische Kraft strahlte von seinem unerschütterlichen Gesicht und aus seinen lustigen Häßlichkeit wider.

„Wie jung Sie sind!“ rief Rosine, die sich eines Lachens nicht erwehren konnte.

Er gab zu: „Immer jung! Ich hab' das undankbare Alter beibehalten!“

Darüber ließ Herr von Crochans ein kleines Pistonsolo hören. Ein Instrument, das er in der Vollekommenheit nachahmte und begeisterte sich mit der aufgelauchten Stimme des Schauspielers Brasseur über die Vorgeschichte.

„Aber es liegt nicht in unserer Absicht, alle die Wertlosen, Scherzen und Dummheiten aufzuheben, mit denen Herr von Crochans sein Frühstück mit Rosine Orlos illustriert. Er scherzte so mutig drauflos, daß er schließlich seine hübsche Unglückliche berührte. Das ist alles, was man wissen muß. Im Übrigen war der Geist des Barons nicht immer von seiner Qualität. Die Kabiköpfigkeit, die seinen Schädel der Haare vollkommen berührt hatte, mußte allmählich die Köpfe seiner Enkelkinder tragen; und es gibt Leute, die ihn unerbittlich fanden.“

Rosine fiel um vor Müdigkeit. Herr von Crochans beglückwünschte sie deswegen und verabschiedete sich von ihr, indem er sagte, er käme im Lauf des Abends wieder.

„Armer Baron! Jetzt geschiedt es, daß Sie hoff gemacht werden!“

„Dem“, sagte er, „steht ich mit einem Fuß auf.“

Als Theodor ausstieg, um den Minotaurus zu bekämpfen, zeigte er nicht weniger Heldenmut zwischen den zwei Augenbrauen.

(Fortsetzung folgt)



DEUTSCHLAND

Bedeutende Erklärungen General Mc Narneys

BERLIN. — Wie wir gestern bereits kurz mitteilten, erklärte der amerikanische General Mac Narney auf der Berliner Pressekonferenz...

Die Besetzung darüber seien in Gog. Dann erklärte Mac Narney weiter, das Gesetz sei eine der Hauptaktionen...

General Mac Narney betonte, daß die amerikanische, britische und französische Besetzung sich eine neue deutsche Währung einig seien, daß jedoch die sowjetische Militärverwaltung...

gigen Maßnahmen zur Erhöhung des Produktions-Niveaus, sich nur auf die sowjetische Zone beschränke...

Frankreich gegen Bezahlung der Zoneneinfuhren in Dollar PARIS. — Die französische Regierung hat die Absicht, beim Alliierten Kontrollrat...

Der Antisemitismus soll NEW YORK. — Pastor Nisandoff, der sich auf einer Reise durch die USA befindet...

Polnische Militärmission über Ausweitung-Militärhilfe BERLIN. — Der "Telegraph" hat ausführlich von einer Schreckensmeldung...

General Kuroschin über die Änderung der sowjetischen Reparationspolitik BERLIN. — Der sowjetische General Kuroschin erklärte auf der Dienstagstagung...

Insitut Fran Elisabeth Reiser KONSTANZ, SCHOTTENSTRASSE 71 Altes Oeschäftshaus, 999. 1001 vertritt in Baden die alle Kreise

Kleine Anzeigen VERTRAUENSMANN, 51 J., etalich entkocht, 1,71 groß, schlank, mit gutem Einkommen...

Todesurteil für Kabus

STUTTGART. — Mit Ausnahme des Angeklagten Engelhardt wurden sämtliche Besatzungskammer-Angehörige...

Der Hauptangeklagte Kabus wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnis- und Zuchthausstrafen...

Britisch-amerikanische Zonen Gleiche Rationen

STUTTGART. — Der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister für die britisch-amerikanische Zone hat in seiner 5. Sitzung...

Der Vorschlag ist den beiden Militärregierungen zugewandt. Bei den Besprechungen bestand Einigkeit darüber...

Expräsident Hoover als Begutachter WASHINGTON. — Der ehemalige Präsident Herbert Hoover ist von der USA-Regierung aufgefordert worden...

Brotversorgung Hessen durch amerikanische Lebensmittelimporte getichert FRANKFURT. — Der Sonderbeauftragte für die Ernährung in Hessen, Ministerialrat Dietz...

In die amerikanische Zone wurden seit Oktober 1946 265 000 Tonnen Getreide geliefert. Davon hat Hessen allein 40 000 Tonnen Weizen...

Wirtschaftsmeldungen

Der Ernst der Wirtschaftslage Großbritanniens Ein neues britisches Weißbuch

Montag wurde ein neues Weißbuch der britischen Regierung veröffentlicht. In diesem Dokument wird die Wirtschaftslage Großbritanniens als sehr ernst bezeichnet...

„Großbritannien will die Güterproduktion steigern oder das Risiko einer Senkung des gegenwärtigen Lebensstandards auf sich nehmen...“

„Gegenwärtig herrscht eine gewaltige Knappheit an Verbrauchsgüter und Aufhängern in der ganzen Welt...“

Das Weißbuch hat weiter hervor, daß trotz der Exportsteigerung Großbritanniens im Vergleich zur Vorkriegszeit bei gleichzeitiger Importvermehrung...

Die Lage nach der Stromsperrung BERLIN. — Der Präsident des Landesamtes für Wirtschaftswörterbuch Baden hat im Einvernehmen mit dem Arbeitsminister...

Gründung eines neuen Stahlwerks in Essen vorgeschlagen ESSEN. — Die Firma Krupp hat in einem in Gemeinschaft mit der Stadtverwaltung Essen ausgearbeiteten Plan...

Südwestfunk Am 24. Januar 1947, 18.45 Uhr. (Wiederholung am 25. 1. 18.45 Uhr)

über: Nennst. Koblenz (28 m) Kaiserlautern (225 m) Freiburg (241,5 m) Baden-Baden (47,46 m) Sigmaringen (241,5 m) F. — Bonjour Madame, bonjour Monsieur! H. — Bonjour Madame, comment allez-vous? F. — Merci, Monsieur, très bien. — Za Beginn der Stunde möchte ich Ihnen einen kleinen Brief aus Daxbach...

Theater und Konzerte

23. JANUAR KOBLENZ: Je vivrai un grand amour KONSTANZ: Stadttheater, 18.30 Uhr Der Bogen des Odysseus...

Das Wichtigste im Radio

SÜDWESTFUNK 147,46 m Alle Tage: 7, 8, 8.30 (franz.) 12, 23, 23.45 Uhr Nachrichten 23. JANUAR 18.45 Frankreich spricht zum deutschen Volk...

KONSTANZ A. B. ODEON UNTERKUNIG-STRASSE 11. Dienstag 11. Donnerstag 20.45 Uhr TANZ JAZZ AUF 2 FLÜGELN

Französische Radiostunde

über: Internat; man leiert, le salut dans ce pays le bon; man leiert den Heiligen, dessen Namen man trägt. Das ist der Nennstern. Le salut: der Heilige. Den Nennstern nennt man in Frankreichs ganz einfach le die, avoir sa die: seinen Nennstern haben. Ma die est le 28 mai, par exemple H. — Z. B.: Mein Nennstern ist am 28. Mai. F. — Oder: ma die tombe le 28 mai. H. — Mein Nennstern fällt auf den 28. Mai. F. — Als Aurore schaute wir: Chère Madame, dans der Name, wir: chère Mademoiselle (Nennstern) Permettez-moi: Gestatten Sie mir. Permettez-moi: erlauben. Permettez-moi de vous présenter à l'occasion de votre die. Permettez-moi de vous présenter à l'occasion de votre die (da votre anniversaire) mes meilleurs vœux. Le vœu: der Wunsch. H. — Les vœux, die Wünsche. F. — Oder: mes vœux les plus sincères; meine aufrichtigsten Wünsche. Sincère: aufrichtig, ehrlich. Honneur: kann man noch: l'espérer que vous êtes toujours en bonne santé: ich hoffe. H. — Espérer: hoffen. J'espère que vous êtes; ich hoffe, daß Sie sind. F. — Toujours, immer, en bonne santé: bei guter Gesundheit. J'espère que vous êtes toujours en bonne santé, und hat der oder die betreffende Familie, et que votre famille va bien; und daß es ihrer Familie gut geht. Jetzt kommt die Schlußformel: la bonne nuit... H. — La bonne nuit! die Schlußformel. Vœux: agnès, ist die 2. Person, Mehrzahl der Befehlsform von Vouloir, wollen, Veuille! Wollen Sie, oder haben Sie die Güte. Veuille agnès; agnès, annehmen, geschweigen. Chère Madame, Veuille agnès; l'expression, der Ausdruck l'expression de ma vive sympathie. Der ganze Satz: Veuille agnès, chère Madame, l'expression de mes meilleurs sentiments; ... das Ausdruck meiner besten Gefühle, wörtlich übersetzt. H. — L'expression de mes meilleurs sentiments. F. — Schreibt ein Herz an eine Dame: Veuille agnès, Madame, l'expression de mes sentiments les plus respectueux, Respectueux: respektvoll, respektvoll; weibliche Form. Ein anderer Mal mehr von den Schlußformeln. Au revoir Mademoiselle, au revoir Mademoiselle! H. — Bonjour Madame!

RESUME DES PRECEDENTS FEUILLETONS Rosine Orlac se rend en compagnie d'un ami de sa famille, à la clinique où son mari Stéphane, le grand pianiste, gravement blessé dans un accident de chemin de fer, subit une opération dont va dépendre sa vie.

LES MAINS D'ORLAC PAR MAURICE RENARD

terroges les aspects, ne pouvez-vous me révéler ce que demain nous réserve? Tout à l'heure, vous me disiez d'avoir confiance. Lisez-vous dans l'avenir? ... Si vous saviez comme j'ai soif de connaître... — Eh! que diable voulez-vous qu'il fasse à Stéphane, Cerral, sinon le guérir? — Il peut le guérir par des moyens étonnants. Il peut lui garder le jour au prix de diminutions si affreuses qu'en vérité... — Ma petite Rosine, ne prononcez pas de paroles dont vous vous repentiriez aussitôt. Tenez, faites-vous servir à déjeuner, et invitez-moi. Vous avez faim, et cela vous exalte... — Possible, répartit la jeune femme un peu vexée. Vous n'empêchez pas que cette maison n'ait abrité des choses... — Presque miraculeuses! dit M. de Crochans. Et c'est fort heureux pour Stéphane, dont le cas me paraît plutôt grave! Oul: presque miraculeuses. Des choses qui auraient effaré les vieux alchimistes et les sorciers d'autan, au fond de leurs caves pleines de cornues et de chèvres-souris. Des choses presque divines et pourtant bien réelles! ... Mais cette maison est celle de la bienfaisance, et rien ne s'y passe qui ne soit aujourd'hui connu de tous, adopté partout. Rien qui n'ait reçu l'approbation des peuples reconnaissants... — Vous croyez? — N'avez aucun remède. Vous avez fait ce qu'il fallait faire. Cerral n'est-il pas le premier chirurgien du monde? — Mais Rosine avait lu des livres et des livres. Sa mémoire surexcitée s'empressait d'images terrifiantes... — Je suis folle! dit-elle. — Je ne vous le fais pas dire! s'écria et grasseya M. de Crochans. De ses doigts précieusement détachés, il pinçait les basques de sa jaquette, et plongeait dans une révérence de menton. A ce moment, un domestique poussa au milieu de la chambre une table toute servie. Et le vieux cher fol se mit à faire

l'orphéon, imitant tour à tour téneurs, barytons et basses (A table! A table! Buvois! Buvois!) A table! avec une telle vélocité qu'il donnait l'illusion d'être véritablement plusieurs choristes. Une irrésistible force comique émanait de son visage imperturbable et de sa plaisante laideur. — Etiez-vous jeune! s'exclama Rosine, qui ne put s'empêcher de sourire. Il approuva: — Toujours jeune! Je suis resté à l'âge ingrat. — La-dessus, M. de Crochans fit entendre un petit sou de piston parfaitement limité, et s'étendit devant les hors-d'œuvre avec la voix rengorgée de Broussier. Mais il n'entre pas dans nos intentions de mentionner tous les à-peu-près, calembours, farces et piteuses dont M. de Crochans illustra le dîner de Rosine Orlac. Il bouffonna si courageusement qu'il ébouriffa enfin la jolie malheureuse; c'est là tout ce qu'il importe que l'on sache. Au surplus, l'esprit du chevalier n'était pas toujours de fine qualité; la calvitie qui dépeçait son crâne faisait tout souvent les frais de ses boutades, et il y a des gens qui le trouvaient inopportuniste. Rosine tombait de sommeil. M. de Crochans l'en félicita et prit congé d'elle, disant qu'il reviendrait dans la soirée. — Pauvre chevalier! C'est maintenant que vous allez vous faire enlever! — J'y vais, dit-elle, de mon propre pied. Thésée allant combattre le Minotaure avait moins d'héroïsme entre les deux sourcils. [A SUIVRE.]



# Madame Sans-Gêne

VICTORIEN BARDOU a popularisé sous ce nom, dans un drame célèbre, l'Alsacienne Catherine Huber, née à Altonbach en 1783 qui épousa Joseph Leblèvre.

## LE SPECTROSCOPE ANALYSE LE SOL

Tous les agronomes savent combien longues et pénibles sont les manipulations ayant pour but de préciser les insuffisances de composition des sols afin de déterminer les besoins en éléments chimiques absorbés par les végétaux. Un savant autrichien, le professeur Landberg, d'Uppsala, propose de se servir du spectroscope — l'œil d'un astrophysicien — pour analyser les centres des feuilles, des plantes et des arbres. Il affirme que sa technique établit la vérité dans la proportion de 90 à 99%.

Le véritable Sans-Gêne fut Thérèse Figueur, née à Talmay dans le Côte-d'Or, en 1774.

Orpheline, elle s'engagea en 1795 et prit le nom de Sans-Gêne qui lui avait donné un officier à qui elle avait répondu vertement avant de signer son engagement.

Elle fut dragon au 18ème et au 19ème régiment de ce corps fameux, brève parmi les braves, elle servit pendant 22 ans la République, le Premier Consul et l'Empereur.

Le « Petit Dragon » Sans-Gêne était connu. Elle tenait de ses chefs et, notamment des maréchaux Lannes et Augereau, des distinctions et des citations à l'ordre du jour très élogieuses. Mais elle ne recita pas le serment.

Prisonnière des Anglais, en 1812, au cours de la guerre d'Espagne, elle revint en France en 1814 et se maria en 1818 à un ancien soldat qu'elle avait connu autrefois, avant de s'engager.

Après la mort de son mari, Clément Sutter, elle demanda son admission à l'Hospice des vieillards à Paris.

On a retrouvé dans un vieux dossier de l'ancienne mairie de Saint-Sulpice, alors le IXème arrondissement, la note suivante qui apparaît sa candidature.

« Marie-Thérèse Figueur, veuve Sutter, fille du dragon Sans-Gêne, âgée de 65 ans et dem. demeurant rue de Valenciennes 25, compte 22 ans de service militaire depuis 1793. A été deux fois prisonnière, a reçu 5 blessures, après avoir eu plusieurs chevaux tués sous elle et sauvé la vie à un général et à des soldats, est sans parents et se trouve sans ressources ».

Aurait droit aux Invalides et elle était un homme.

Paris, le 1er août 1839  
Le Maire — Signé : DE MONTO.

Elle ne fut admise à l'Hospice qu'en 1843. Elle y demeura 10 ans et mourut en 1851.

Pierre HENRI

# SPORTS

## DEFAITE COMPLETE DES SKIEURS FRANÇAIS AUX JEUX UNIVERSITAIRES MONDIAUX

DAVOS. — La troisième journée des Jeux universitaires mondiaux disputés à Davos a vu la victoire écrasante des Tchécoslovaques sur les Hollandais, au hockey sur glace, par 12 à 0. Sur la piste de luge, se disputait le seul combiné, entre tous concurrents, les Italiens ayant renoncé à prendre le départ. C'est finalement le Finlandais Tavilainen qui l'emporta avec des sauts de 34 mètres et de 33 mètres, devant le Tchéquo Pacha avec des sauts de 31 et 33 mètres.

## Boxe PAUL RENUCCI battu PAR BARRI

Av Central, mardi soir, le Turinois Barré a battu le Corse Renucci aux points en un match comportant six reprises de trois minutes. Au même programme, Martini a battu Carrara par arrêt de l'arbitre à la sixième reprise. Rapicano de son côté est la décliné aux points sur Henri.

### Cyclisme

Il se pourrait que Paris-Clermont-Ferrand (23 et 26 mai, soit qualificative pour le championnat) — pro —

Barbati a résigné au C.S.M. 7 Goutal, au V.C. Montreuil.

Le mariage « Doria », séparé de son contrat en 1946.

La saison sera chargée pour P. Maye. Le 8 février, il participera au Critérium d'Oran, les 15 et 20 à ceux de Casablanca, puis le 2 mars au Prix de l'« Echo d'Alger ».

Le Luxembourgeois Kravus vient d'être suspendu par sa fédération.

Jules Rossi et Milhouard vont prochainement reprendre l'entraînement.

Vergès et Astes ont signé chez English-Footon.

Mosconi et Tassin chez Marmont.

Legs-Boutique-Liège devient qualifié pour le championnat de France.

Rochet de Marnville, portera les couleurs d'Amélie-Sports.

Vernasse va faire sa rentrée dans la course de saut.

Aulry participera au Critérium d'Oran, le 2 février.

L. « autrichien » Jean effectuera sa rentrée au VAF d'Ellev le dimanche 2 février.

En vue de sa participation au Critérium international du Luxembourg, l'Italia annonce pour le 3 février son épreuve de pré-sélection à Grouva.

L'ancien champion de France de vitesse des amateurs Devinter, devenu industriel à Saint-Etienne, a décidé de « recourir ».

### Athlétisme

#### JULES NOEL CITE A L'ORDRE DE LA NATION

PARIS. — Le Journal Officiel publie la citation à l'ordre de la nation de Jules Noël, ancien maître d'armes à l'école de Joinville.

Athlète d'une classe exceptionnelle, 47 fois sélectionné dans l'équipe de France d'athlétisme dont il a été le capitaine aux Jeux Olympiques de 1920 et 1928 et aux championnats d'Europe en 1934 et 1936, quinze fois champion de France au lancement du poids et du disque, six fois champion de France militaire.

Mobilisé en septembre 1938, a rejoint un poste de direction à l'école de Joinville pour servir dans une unité combattante. Tué à l'ennemi le 19 mai 1944, restera une des figures les plus représentatives de l'athlétisme français.

### FRANCE - AUTRICHE

Samedi prochain, à Vienne, l'équipe de France des poids et haltères rencontrera l'équipe autrichienne.

Voici la composition de l'équipe de France :

Coe : Maulini (Narbonne) ; Pluma : Baril (Nantes) ; Léger : Durwager (Paris) ; Mieux : Pausa (Montpellier) ; Mi-lourd : Perquies (Rouen) ; Lourd : Baudier (Paris).

L'équipe a été officiellement instituée par vote du bureau de l'Union. Son absence enlève aux Français le meilleur élément, et elle se fera sentir.

## NOTS CROISES

### PROBLEME No 238

HORIZONTALEMENT : 1. Jeu d'apprentissage par Angélique, il apprécie surtout d'hui les us ; 2. Ce ; 3. Il se serait remplacé l'or ne l'aurait à la place d'un us ; Paris com-

Grid for crossword puzzle with numbers 1-10 in horizontal and vertical directions.

SOLUTION du No 238  
Horizontalement : 1. Merveilles ; 2. As ; 3. Ce ; 4. Sa ; 5. Co ; 6. Nots ; 7. Les ; 8. Sa ; 9. Cab ; 10. Attentes ; 11. Vins ; 12. Sers ; 13. Ale ; 14. Ce ; 15. Sa ; 16. Paix ; 17. Né ; 18. Télégraphiste.  
Verticalement : 1. Main ; Avant ; 2. Entortillés ; 3. Edifié ; 4. Va ; 5. Amas ; 6. Sa ; 7. Sa ; 8. Us ; Cab ; 9. Us ; 10. Air ; 11. Le ; 12. Iris ; 13. Sa ; 14. Graves ; 15. Brossent ; 16. Sers ; 17. Sals ; 18. Il écrit de se rompre

# nière heure... dernière heure... dernière heure... der

## LA JOURNEE A PARIS

PARIS, 22 janvier. — (De notre rédaction parisienne, par téléphone.)

Nous avons un gouvernement. On en connaît, d'autre part, la composition et l'on verra que M. Ramadier s'est attaché, comme il l'avait dit dans sa déclaration, non pas à donner son cabinet selon une proposition rigoureuse, mais à réunir des personnalités appartenant aux divers partis, en vue d'un programme commun. Après l'unanimité qu'il avait obtenue, hier, au cours de la première séance de l'Assemblée, qui fut une grande séance, M. Paul Ramadier s'est appliqué à former le gouvernement le plus large possible. La coalition ainsi constituée va des communistes aux indépendants.

L'avenir dira si les divisions qui se sont manifestées pendant les négociations de ces jours derniers se répéteront au sein du Conseil. Mais l'ambition des conversations de M. Paul Ramadier et les liens au point respectueux qui en sont résultés permettent d'augurer favorablement des futures délibérations ministérielles sur les grands problèmes.

Le M.R.P., après avoir longtemps fait attendre sa réponse, rendait officiellement, à midi, sans acceptation de participer. L'expression employée par les députés du M.R.P. devant la presse, qui attendait place Vendôme, est caractéristique de l'esprit dans lequel cette décision a été prise. C'est en ayant en vue des raisons d'intérêt national que le M.R.P. a choisi sa ligne de conduite bien qu'un certain écart se soit manifesté dans son sein en faveur de l'expectative et du préjugé favorable. Les différentes réunions tenues par le parti de M. Maurice Schumann, après l'investiture largement accordée à M. Paul Ramadier, n'auront pas été sans répliquer cet état d'esprit. Par son geste final de conciliation le M.R.P. a permis au président du Conseil de donner à sa formation des assises plus solides.

On verra également de quelle façon, M. Paul Ramadier a résolu la question de la défense nationale, solution susceptible de concilier à la fois la conception des re-

## LA VIE REPREND A HANOI

HANOI. — La circulation des convois automobiles a repris régulièrement plusieurs fois par semaine entre Hanoi et Haïphong, sans opposition de la part du Vietnam. Les premiers convois ont amené chacun à Hanoi 10 tonnes de denrées comprenant du riz, de la farine et du sucre. La coopération civile française recommence cette semaine à fonctionner normalement.

## DANS LE SECTEUR D'HANOI LES VIETNAMIENS SE REPLIENT EN DESORDRE

HANOI. — Les opérations de dégauchement, entreprises mardi à Focent d'Hadong et le Grand-Lac, ont réussi pleinement. Les troupes françaises continuent actuellement toute la zone comprise entre le fleuve et le Grand-Lac. Les positions vietnamiennes, notamment le couvent des Oiseaux, la caserne de la brigade de la garde civile indochinoise et différents carrefours ont été rapidement enlevés en dépit de nombreux obstacles et des conditions atmosphériques défavorables. Les Vietnamiens, surpris et démoralisés, lâchent pied et subissent des pertes sévères en hommes et en matériel. « Ce brillant résultat, déclare un communiqué du haut commandement militaire français en Indochine, a été obtenu grâce à une minutieuse préparation et à un magnifique allant des exécutants ».

## Pas de nouveau gouvernement républicain espagnol

PARIS. — La réunion des membres du gouvernement républicain espagnol se poursuit à Paris. Répondant aux socialistes et au représentant de l'Union générale des travailleurs qui demandaient la formation d'un nouveau cabinet, le Dr Girat a déclaré : « Il y a un nouveau programme, mais il n'y aura pas de nouveau gouvernement ».

## La question du Schleswig méridional

COPENHAGUE. — Les associations protestantes du Schleswig méridional ont renoncé à demander au gouvernement danois de proposer à la conférence de Londres la séparation du Schleswig et du Holstein et le droit de libre disposition par référendum pour la population du Schleswig.

Cette décision a été prise dans le désir d'éviter une crise politique au Danemark.

## Une personnalité extra-parlementaire serait chargée de former le gouvernement grec

ATHENES. — MM. Venizelos et Canelopoulos ont précédé, en acceptant que le roi désigne le nouveau chef du gouvernement, que cette désignation ne devrait porter sur aucun des membres du gouvernement actuel ; c'est-à-dire ni sur M. Tsaldaris, ni sur M. Gonatas, ni sur M. Alexandris. Le roi envisagerait de choisir une personnalité extra-parlementaire comme M. Voukalis ou M. Poulidas, qui ont été l'un et l'autre présidents du conseil, du temps du régent Damaskinos.

## L'immigration française en Australie

CANBERRA. — Les autorités françaises ont entamé des négociations avec le gouvernement australien en vue de la suppression des visas entre l'Australie et la France.

## Verglas au Canada 500 personnes hospitalisées

MONTREAL. — Une recrudescence du froid, faisant suite au dégel, a transformé la ville en dangereux patinoires imprévisibles à toute circulation. 500 personnes victimes de fractures graves ont été admises dans les hôpitaux.

## Communiqué du groupe parlementaire communiste

PARIS. — A l'issue de sa réunion, le groupe parlementaire communiste a publié le communiqué suivant : « Le groupe communiste, le plus nombreux de l'Assemblée nationale, considère que, si la règle démocratique était appliquée, la présidence de l'Assemblée nationale devrait revenir à un député communiste. »

## M. Couve de Murville à Paris

LONDRES. — C'est afin de prendre contact avec le nouveau ministre des Affaires étrangères que M. Couve de Murville, représentant français à la conférence des suppléants, se rendra à Paris cet après-midi. M. Couve de Murville, qui sera remplacé, pendant sa brève absence, par M. Camille Paris, ministre de France, sera de retour à Londres lundi prochain.

## M. Teitgen chez M. Ramadier

PARIS. — A 14 h. 30, M. Françoise Gay sort seul du cabinet de M. Ramadier, laissant M. Pierre-Henri Teitgen poursuivre son entretien avec le président du conseil.

## Présentation du cabinet au président de la République

PARIS. — On annonce, dans les couloirs du Palais-Bourbon, que la présentation du cabinet Ramadier au président de la République aura lieu à 16 h. 30 à l'Élysée.

## Les consultations de M. Ramadier sont terminées

14 h. 5. — MM. Pierre-Henri Teitgen et Françoise Gay sont introduits dans le cabinet du chef du gouvernement.

14 h. 25. — Les deux députés du M.R.P. sortent du ministère de la Justice.

15 h. 30. — M. Ramadier, arrivé à 15 heures au Palais Bourbon, l'a quitté à 15 h. 40, après avoir exposé au groupe socialiste les conditions dans lesquelles il avait formé le gouvernement et lui avoir donné connaissance de la composition du cabinet.

17 h. — Avant de se rendre à l'Élysée, M. Ramadier est entré au ministère de la Justice où il reçoit actuellement différentes personnalités présentes pour faire partie de son ministère.

17 h. 30. — On note le départ de M. Pierre Bourdieu et de MM. Claudius Petit et Krieger, de l'U.D.S.

On croit savoir que l'attribution de l'information constituerait une des questions faisant l'objet de ces dernières prises de contact.

M. Ramadier, qui a terminé ses consultations, part pour le Palais-Bourbon, où il va retrouver le groupe socialiste.

Le président du conseil déclare à la presse : « Vous connaîtrez la composition définitive du cabinet entre 16 et 17 heures. Elle vous sera probablement communiquée par la présidence de la République. »

## La Yougoslavie rappelle son attaché à Athènes

ATHENES. — Une note yougoslave a informé le gouvernement grec du rappel de l'attaché yougoslave à Athènes.